

# Schau mir in die Augen!

Der Chefredakteur der Modezeitschrift „Elle“, Jean-Dominique Bauby, war 43 Jahre alt als ein Schlaganfall sein Leben vollständig änderte. Von da an konnte er weder sprechen noch sich bewegen. Die einzige Möglichkeit zur Kommunikation, die ihm blieb, war mit dem linken Auge zu blinzeln.

Mit einem einfachen System, das ihm seine Logopädin vorschlug, gelang es ihm sogar, ein Buch zu schreiben<sup>1</sup>. Dabei sagt eine Hilfsperson langsam das Alphabet auf und beim richtigen Buchstaben blinzelt der Patient. Diesen Buchstaben notiert die Person und beginnt wieder im Alphabet von vorn.



## Aufgaben

1. Probiere mit diesem System deinem Nachbarn ein Wort zu diktieren.
2. Beobachtet und diskutiert die Schwierigkeiten dabei.
3. Stellt weitere Regeln auf, um das System zu verbessern, z. B.
  - a. wenn man sich mit einem Buchstaben vertan hat.
  - b. wenn man das System beschleunigen will.
4. Stellt Vermutungen auf und recherchiert, welche Funktion die Buchstabentafel im Bild hat.

## Hintergrund

Die Grundlage einer jeden erfolgreichen Kommunikation sind die Absprachen über die übermittelten Zeichen und ihre Bedeutung. Dazu gehört auch die Reihenfolge, in der sie auftreten. Solche Absprachen (Protokolle) sind nicht nur in der Informatik von großer Bedeutung, sondern wurden schon früh zur Kommunikation entwickelt. Neben den gesprochenen und geschriebenen Sprachen sind auch Gestik und Symbole aller Art Teil dieser Protokolle. Zur Kommunikation über größere Entfernungen wurde z. B. der Morse-Code entworfen. Auch Faxgeräte benötigen Protokolle, um die Texte und Bilder zu übertragen und natürlich die Telekommunikation allgemein, ob über das Festnetz oder mit Mobiltelefonen. Die Flexibilität des Internets gewährleistet die Protokollfamilie TCP/IP und bildet damit die Basis für viele andere Dienste, wie zum Beispiel E-Mail, SSH oder das WWW.

---

<sup>1</sup> In „Schmetterling und Taucherglocke“ (Originaltitel: Le scaphandre et le papillon) beschreibt er seine Situation sehr eindrucksvoll und gibt damit bisher einmalig Einblick in die Situation eines Patienten mit „Locked-in-Syndrom“. Das Buch wurde in viele Sprachen übersetzt und auch verfilmt. Dominique Bauby starb kurz bevor es veröffentlicht wurde.